



Es wäre sehr erfreulich, wenn der Kampf gegen die Tuberkulose, welcher in den europäischen Volkzentren sich als sehr nützlich erwies und den Dr. Alfonso Venna nachdrücklich empfiehlt, auch in Rio ernst und systematisch durchgeführt würde.

In Betreff der Vermaltung des Acregebietes, welche, wie bekannt, in den Händen der Bundesregierung sich befindet, befaßt sich die Volkshatz über die Unmöglichkeit, dieselbe einseitlich zu gestalten. Uns will es gar nicht einleuchten, weshalb die Verwaltung eines ungeheuren Gebietes, das nur äußerst wenige und ganz unzulängliche Verbindungswege besitzt, durchaus in einer Hand liegen müßte. Nach der Meinung des Herrn Präsidenten ist das größte Uebel, an dem das Acregebiet leidet, der Mangel an Straßen und an Menschen. Nach unserem Dafürhalten sind es neben dem kühnlichen Klima, welches eine härtere Einwirkung unmöglich macht, vor allem die dortigen bevorzogenen Beamten, die eine, selbst langsame, Entwicklung des Landes verhindern. In Rio wünscht man einerseits die richtige, unangelegene von Sumpf und Wald bedeckte Wälder im Sandwäldchen in ein blühendes, gut organisiert und volkreiches Land verwandelt zu sehen, andererseits jedoch befehlt man die wichtigsten Verwaltungsposten des Territoriums mit Personen, welche, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, in kurzer Frist sich bereichern wollen, um baldmöglichst ihr teures Leben in Sicherheit zu bringen.

Ueber die Municipalwahlen von Rio wird mitgeteilt, daß dieselben ruhig verliefen und daß die Ergänzung der Wählerlisten und Titel regelrecht stattfand. Ueber die standstillig geringe Anzahl der Bürger, welche an den Urnen erschienen, und die offensichtlich bei der Abstimmungsveranlassung Kniffe schweigend nützlich die Wählerliste.

Die Reform der Volkzeitung und der Feuerwehr, welche in der Volkshatz erwähnt wird, ist von der vorhergehenden Regierung angebahnt und zum größten Teile durchgeführt worden. Mit vollem Rechte empfiehlt der Präsident der Fürsorge des Kongresses die durch großartige Umbauten in der Bundeshauptstadt einsetzende Wohnungsnot. Leider werden keine konkreten Anträge gestellt oder angelegt und wir zweifeln sehr, ob der Kongreß aus eigener Initiative irgend welchen Schritt zu Gunsten der ärmeren Volksschichten tun werde. Im Gegenteil fehlt die Volkshatz die Notwendigkeit des Um- und Neubaus verschiedener öffentlicher Gebäude hervor. Außerdem ist es zur Genüge bekannt, obwohl der Präsident dies gar nicht erwähnt, daß die Mehrheit der Volkswahlberechtigten auf dem Neubau eines luxuriösen Kongreßpalastes sehr feilhält. So werden wohl, anstatt Arbeiterwohnungen, neue prunkvolle Paläste entstehen.

Das Schmerzgenieße der brasilianischen Gesetzgebung ist von jeher das Zivilrecht gewesen: Brasilien bezieht sich eigentlich teils und dasjenige, was dessen Rolle einnimmt, ist ein Sammelmixtur von uralten sog. Ordinalionen (aus dem 16. und 17. Jahrhundert), und den portugiesischen Dekreten der Kolonialperiode und der schier unendlichen Anzahl von einzelnen Gesetzen des Kaiserreichs und der Republik. Einen energischen Versuch, um diesem Mangel abzuhelfen, hat Dr. Campos Salles während seiner Präsidentschaft unternommen, leider jedoch ohne den Zweck erreichen zu können. Ueber die Ursachen dieses Mißerfolges wollen wir uns hier nicht aufhalten, aber es unterliegt keinem Zweifel, was sonst auch die Volkshatz eingeleitet haben, daß eine gründliche Reform des Handelsgesetzes nur im Anschlusse an das allgemeine Zivilrecht durchführbar ist.

Damit schließt derjenige Teil der Volkshatz ab, welchem die Berichte des Ministers des Innern und der Justiz zur Basis dienen. Im folgenden Teile werden die Angelegenheiten der Land- und Seemacht behandelt. Der Kriegsminister General Hermes da Fonseca legt in gedrängter Kürze fünf wichtige Projekte vor. Das erste betrifft die Bildung einer wirklichen Armeereserve, denn bisher steht hinter der kaum zuwanzigtausend Mann zählenden Militärruppe die zwar sehr zahlreiche, aber mit ganz geringen Ausnahmen vollständig unorganisierte Nationalgarde. Das zweite Projekt handelt über die absolute Notwendigkeit von Kasernenbauten. Ein großer Teil der Truppen lagert in alten, zuminstenfalls Gebäuden, welche nur deshalb nicht demoliert wurden, weil man sie immer noch als für Kasernen entsprechend ansieht. Das dritte Projekt bezieht die Aufstellung der Kasernen in Rio de Janeiro und die Gründung einer Art von Militärschule in Copacabana, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt. Die Rioer Kasernen sind alle, unhygienische, von Häusern ringsum eingesperrte Bauten, an und für sich fast weillos; dagegen hat das Terrain, welches dieselben einnehmen, einen riesigen Wert. In Copacabana gibt es ein ausgedehntes, teilweise schon erworbenes Gelände, welches für die militärischen Übungen sich vortrefflich eignet. Dieses Projekt verfolgt das offenkundige Ziel, das Bundesmilitär gewissen politischen Einflüssen und der demoralisierenden Einwirkung der Großstadt zu entziehen. Das vierte Projekt hebt die Notwendigkeit eines militärischen Straflobes hervor, das fünfzig bis die technischen Armeebehörden (vielleicht auch Institute, wie die militärische Ingenieurschule) aus Sparsamkeitsrücksichten und weil dieselben im Verhältnis zur Armee viel zu großartig angelegt sind, auf das entsprechende Maß zurückzuführen. Diese Projekte beweisen, daß der jetzige Kriegsminister ein offenes Auge für die Mängel und praktischen Sinn für die Abschaffung derselben besitzt. Möge es ihm gelingen, die Zustimmung des Kongresses zu erlangen. (Fortsetzung folgt.)

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Die Delegacia de Engenharia des 5. Militärbüros beabsichtigt ein passendes Grundstück für den Bau eines neuen Militärspitals für diese Stadt zu kaufen. Das Grundstück muß wenigstens 100 m lang und 120 m tief sein. Interessenten können ihre Angebote bis zum 25. d. M. in der genannten Delegacia einreichen.

Wie wir hören, wird in etwa 14 Tagen an der Praça da Ordem ein Manufakturwarengeschäft eröffnet werden unter der Firma Paulo Johndro & Irmao.

Dem Schropfsteufler zum Opfer gefallen ist kürzlich ein gewisser Pedro Rodrigues. Der Polizeisubkommissar, Herr Antonio Francisco, fand denselben total

betrunken in der Rua Matto Grosso legend; auf seine Anordnung wurde Pedro Rodrigues nach der Santa Casa transportiert, wofür er am 8. d. M. an Alkoholismus verstorben ist.

In der Nacht vom 8. zum 9. Mai hat es hier stark geregnet, an einigen Stellen auch es sogar Eis. Das Thermometer sank bis zu 2 Grad unter Null.

Am Montag ist Nationalfeiertag, der zur Erinnerung an die Aufhebung der Sklaverei in Brasilien angeordnet wurde.

Man sagt, die hiesige Staatsregierung wolle eine innere Anleihe erheben, um der Municipalämter unserer Stadt durch Übernahme ihrer passiven Schuld unter die Arme greifen zu können. Als Garantie soll die Einziehung der Industrie- und Professionssteuer dem Staate überlassen werden.

Morgen wird der Elfsabst-Verein, wie bereits bekannt ist, in dem bei der Brauerei des Herrn Bengislon im Balé gelegenen Walde ein Waldfest veranstalten. Da für die verschiedenartigsten Vergnügen gesorgt ist und der Reinertrag zur Unterstützung der Armen verwandt wird, so ist zu erwarten, daß die Deutschen Curitiba sich recht zahlreich in obengenanntem Walde einfinden werden. Wir machen unsere Leser auf die das Waldfest betreffende Anzeige aufmerksam.

Konflikte schwerer Art mit Tälchleuten sind in letzter Zeit in unserem Staate etwas weniger häufig vorgekommen als früher. Dafür haben sich jetzt gleich zwei betrieblige beklagenswerte Ereignisse zugezogen, davon eins mit tödlichem Ausgange. In Lapinha unweit der Vila Bocanovina traf am 5. ds. Mis. Antonio Goncalves de Faria mit dem von ihm grimmig gehaßten André de Souza, vulgär João Franca genannt, zusammen. Sein Haß übermannte ihn dergestalt, daß er nach lebhaftem Wortwechsel seinen Gegner durch 9 Messerstiche schwer verwundete. João Franca stürzte zur Erde nieder und verstarb fast unmittelbar nach dem barbarischen Mord.

Nach einem anderen Berichte war der Ermordete ein berüchtigter Bandit, der mit Antonio Goncalves die Nacht zum 6. Mai auf einem Walde zubradte und nach Beendigung desselben leichten bis zu seinem Hause verfolgte, mehrere Revolverkugeln auf ihn abfeuerte, endlich aber von Goncalves entwaflnet und getötet wurde. Antonio Goncalves erhielt auch verschiedene erhebliche Wunden.

Am 7. Mai kam es in Curitiba abends 10 Uhr in der Venda von José da Costa Maia, Rua Misericordia, zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Goncalves, unter denen auch zwei Soldaten, und dem Geschäftshaber; der letztere wurde verwundet. Streitigkeiten bei der Bezahlung des genossenen Schnapses sollen die Veranlassung abgegeben haben. — José Maia erhielt die erste Hilfeleistung in der Pharmacia André de Barros. Am nächsten Tage wurde durch Herrn Dr. Miguel Santiago das corpus delicti aufgenommen.

Zwölfthlag. Das schöne Wetter des Himmelstages lodte nach der überhandenen kalten Nacht und dem frühen taugigen Morgen Hunderte hinaus ins Freie in den warmen freundlichen Sonnenschein. Natürlich wurde auf dem Wege, wenn eine Venda einlud, auch eine kleine „Stärkung“ nicht verjähmt, und so haben an diesem frühlichen Feiertage, dank des Umstandes, daß er vom Staate als solcher nicht anerkannt ist, die zahlreich „Vendas“ in und besonders außerhalb der Stadt ihre Räume offen lassen und gute Geschäfte machen können. So haben sich denn auch in der Venda des Herrn Hein auf der Straße nach Santa Felicidade mehrere Gäste eingefunden, darunter auch die befreundeten Emil Sternert, Carl Schlotlag und August Wehl. Die letzteren scheinen wohl dem Alkohol allzusehr zugespöhen zu haben, denn ihre anfängliche gemüthliche Unterhaltung wich bald spitzigen Schälchen und einer gespannten Gereiztheit. Zu allem Ueberflusse sprach sich nun Tschler Sternert, der, wie uns berichtet wird, ein recht streitbarer Herr sein soll, beleidigend über die Frau des Fuhrmannes Wehl aus, nun war der Bruch vollständig. Wehl, sonst ein ruhiger, friedlicher Mensch, protestierte energisch gegen diese Beleidigung seiner Frau und verließ die Venda. Sternert folgte ihm und verletz ihm auf der Straße mit einem Messer so schwere Stichwunden in den Unterleib, daß der Tod des Unglücklichen am Freitag morgens eintrat. Sternert und Schlotlag wurden unmittelbar nach der Tat verhaftet. Wie Schlotlag in der Wfäre verwickelt ist, konnten wir bis zur Stunde, in der wir diese Zeilen schreiben, noch nicht feststellen.

Der ermordete Wehl war verheiratet und hand im besten Alter; soviel wir wissen, dürfte er kaum 28 Jahre gezählt haben. Auch der Täter, Tschler Sternert, steht ungefähr im gleichen Alter und auch er ist verheiratet.

Verwandlung. Ein schweres Unglück hat Herrn Francisco Siebel betroffen. Gestern abend gegen 5 1/2 Uhr brach in dem hinter seinem Geschäftshause liegenden Maschinen- und Lagerraum auf bisher unerklärliche Weise Feuer aus, das mit ungläublicher Schnelligkeit um sich griff und das ganze Gebäude mit allem, was darin war, in kurzer Zeit in Asche legte. Die Volkstruppen und viele andere Personen eilten zum Löschen herbei; jedoch gegen eine solche Gut waren alle Löschergebnisse vergeblich und man mußte zufrieden sein, das Feuer auf seinen Herd beschränken zu können. Die Verwunde, die Herr Siebel erlitten, sind sehr groß; denn nichts war verjähmt. Nicht nur wurden mehrere taugende Räder und Pumpen, sondern auch verschiedene Maschinen, unter diesen die Dampf- und Tabakschneidemaschine, durch die Glut unbrauchbar gemacht. Den Gesamtschaden darf man wohl auf 12—14 Contos schätzen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich auch bei diesem Brande wieder wie gewöhnlich Personen einfinden, die sich das Unglück ihres Nächsten zu nutzen machen, Personen, die man auch wohl füglich mit den Hyänen des Schlachtfeldes vergleichen kann, nämlich Spitzhüben. Gegen diese sollte die Volkstr doch mit aller Strenge einschreiten, selbst wenn es sich um Individuen aus ihrer Mitte handelt.

Unfall. In der Nacht vom 6. zum 7. Mai hat sich an Bord des Dampfers „Max“ ein beklagenswerter Unfall zugezogen. Ein Soldat, welcher von Florianopolis kommend für die Befragung des Forts von Patanaquá bestimmt war, hatte sich hinter einem Haufen Transportgüter niedergelauert und war dort eingeschlossen. Der „Max“ war bereits in Patanaquá eingelaufen und am Quai festgelegt. Nächstlich ist es daher, wie jener Soldat während seines Schlummers ins Wasser abglitzte konnte. Man hatte den Unfall bemerkt und traf sogleich alle Anstalten, den Verun-

glückten zu retten, leider vergeblich. Bis Mittag des 7. Mai war es noch nicht gelungen, den Leichnam aufzufinden.

Eisenbahn. Sehr bald in diesem Jahre begannen die Reklamationen des Handels bezüglich der unzureichenden Zahl der Gepäckwagen unserer Bahnhöfen. Auch neuerdings haben sich mehrere Geschäftsleute in Ponta Grossa darüber beklagt, daß seit mehr als 8 Tagen für den Transport ihrer Güter keine Wagen bereit standen. Das ist allerdings sehr bedauerlich, da der Güterverkehr sollte doch die Bahnverwaltung schon im eigenen Interesse dafür sorgen, daß die nötigen Transportmittel niemals fehlen. Es war ja auch, wenn nicht irren, zu Anfang dieses Jahres die Vermehrung des vollen Materials bestimmt versprochen worden; wo bleibt nun aber die Ausführung? Ueberall in Brasilien wächst die Produktion in erfreulichster Weise an, wie neuere statistische Daten unüberdäglich beweisen. Leider können jedoch, wie es scheint, weder Schiffsahrtsgesellschaften noch Bahnverwaltungen mit der rapiden Zunahme der Versandgüter gleichen Schritt halten. Das müßte aber doch unbedingt weit energischer angestrebt werden.

Zum Affermarkt in Rio schreibt die fluminenser „Noticia“: Die Lage des Kaffeehandels gestaltet sich auf hiesigem Markte ständig gebieter. Selbst die Optimisten fallen schon die Hypothese einer Krisis ins Auge, von der niemand wissen kann, wie weit ihre Auswirkung reicht. Die Kommissäre, die in direktem Kontakt mit den Produzenten stehen, haben ihre Retorte mit der Enthaltung eines Stods von ca. 600 000 Sack völlig erschöpft. Die bedeutendsten Händler weigern sich, Kaffee anzunehmen, wenn auf denselben auch nur der mindeste Vorbehalt erheben wird. Mit den beschränkten Verläufen zu den durch die Agenten des Konventionen limitierten Preisen, ist die Paralyseierung des Marktes außerhalb dieser soguligen offiziellen Spähre quasi komplett geworden, und der Kaffee, der ein Verbotobjekt war, hat unter gegenwärtigen Umständen keinerlei Wert, da er kein Objekt der Transaktion ist! Man weiß nicht, wie das eben soll, wo schon die vorbereitenden Arbeiten für eine neue Ernte beginnen und wo sich der Termin für die Erlangung der Reife für die Operationen ständig weiter hinauszieht, die dazu dienen sollen, die Reifezustände des Konventionen zu verlängern. Zweifellos richten die starken Importhäuser des Auslandes ihre Augen auf den Sanienzer Stod, und da der vom Konvention exportierte Kaffee keine Marke trägt, die ihn von anderem unterscheidet, behauptet die Majorie der Gerichte bereits, daß jener Stod, wenn er zu erheblich niedrigeren Preisen, als den heutigen, erlangt wird, sehr wohl in einer Endliquidation der Rechnungen figurieren könnte.

Automobile finden nun auch in immer größerer Zahl den Weg in unser schönes, zukunftsreiches Paraná. Ein kürzlich angekommenes, von 30 Pferdestärken, welches große Widerstandsfähigkeit besitzt und speziell für Landstraßen gebaut ist, war ursprünglich für eine Linie im Inneren des Staates bestimmt, doch ist es nach ungenügend, so daselbst Verwendung finden wird, da der Unternehmer, welcher es für eine bestimmte Fahrstrecke zu regelmäßigen Fahrten benutzen wollte, sein Vorhaben aufgegeben hat. Vielleicht bildet sich eine Vereinigung zur Wiederaufnahme des Projektes. Das Automobil der Präsidentschaft, welches, vom Herrn Vizepräsidenten begleitet, auf einem Zuge der nach dem Inneren führenden Bahnhöhe befördert wurde, erlitt unterwegs Verwundungen, die jedoch leicht zu reparieren sein sollen, durch Funken, welche aus der Lokomotive flogen; ein Teil des Oberdecks und andere Stellen litten jedoch in Brand.

Fabrica Bomona. Herr Albino H. Brohmman, Besitzer der Limonaden- und Selterswasserfabrik „Bomona“, hatte die Freundlichkeit, uns einige Proben seiner vorzüglichsten Limonaden zu übersenden. Wir danken verbindlichst und können versichern, daß diese Fabrikate sehr empfehlenswerte sind; sie kommen an Güte den besten dergleichen Produkten, die wir bisher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, völlig gleich. Sehr zu loben ist der ausgezeichnete Verstand der Fabrikanten, die nichts desto weniger sehr leicht zu öffnen sind.

Kongreßliches. „Der Löw ist los, der Löw ist frei“ — und geht dann auf Entendungen aus. Der Löw, mit dem wir uns hier ausnahmsweise einmal beschäftigen müssen, hantiert nicht in Florenz, sondern als Redakteur der „N. D. 3.“ in Porto Alegre. Dieser starb liberale Herr hat beispielsweise die Entdeckung gemacht, daß die Zentrumsleute Anarchisten und Revolutionäre seien. Das läßt uns nun freilich sehr kalt, und „Deutsches Volksblatt“ steht treulich auf der Wacht, um den Extratouren dieses Löw stets gehörig entgegen zu treten. Aber Herr Löw hat kürzlich auch hier in unserem lieben Curitiba eine großartige Entdeckung gemacht, — und das geht uns an. Rein Mensch hatte hier bislang eine Ahnung davon, daß hier ein deutsches Pfaffenblatt, „Der Kongreß“ benannt, existierte. Erst Herr Löw, Redakteur der „Naien Daischen“ in Porto Alegre, hat diese Neuigkeit entdeckt. Es handelt sich keineswegs um einen harmlosen Druckfehler, sondern Herr Löw schreibt beharrlich „Kongreß“, wie ja auch „Boob“ mit gleicher Beharrlichkeit jedesmal in einem einzigen Artikel das französische Lourdes in Bourdes umgewandelt hat. Wir selbst haben von der Exillenz dieses „Kongreß“ in Curitiba erst durch eine Notiz des „Deutschen Volksblattes“ Kunde erhalten. „Deutsches Volksblatt“ (No. 15 vom 10. April 1907) sagt wörtlich folgendes:

„Anstatt aberne Ertraben gegen die Ultramontanen zu schreiben, läte Dr. Löw besser daran, die Korrekturbogen seines Blattes zu lesen. Der Uninn, den man in letzter Zeit fortgesetzt zu lesen bekommt, ist bald nicht mehr schön. Seit wann gibt es z. B. in Curitiba ein Pfaffenblatt, das konstant „Kongreß“ benannt wird? Es soll doch nicht etwa der „Kompaß“ sein? Einmal ist der kein Pfaffenblatt, sondern wird von einem Laien redigiert, sodann ist er kein „Blätchen“, sondern eine zweimal in der Woche erscheinende Zeitung, die, obwohl erst im 5. Jahrgang stehend, schon heute mehr Leser hat, als die „N. D. 3.“ trotz ihrer 25 Jahre, und neben dem „Boobdichter“ zur vöiligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist.“

Sowohl „Deutsches Volksblatt.“ Also auch den Deutschen in Porto Alegre wird, und zwar von der „Naien Daischen“, einem entschieden freisinnigen und antilklerikalen Blatte, „Uninn“ ferret, so daß es, bald nicht mehr schön ist.“ Nun, da dürfen wir im lieben Curitiba uns schon trösten darüber, daß auch uns hier im „Boob“, so viel Uninn, der, nicht mehr schön ist.“ immer wieder frisch vorgelegt wird. Ponta Grossa. (Korresp.) Wie die geschätzten Le-

ser bereits wissen, wird hier ein großer massiver Neubau für eine Baumwoll-Spinnerei und Weberei aufgeführt; die Arbeiten an demselben scheitern zwar langsam aber sicher voran. Das statliche Bauwerk hat seinen Platz in der Nähe des Elektricitätswerkes, also nördlich von der Stadt erhalten; es wird durch den Bahnhof der Paranaabahn und die Gasse der in nächster Nähe sich befindenden, bedeutend schöner angelegten Station der S. Paulo — Rio Grande-Bahn von dem Wechilde der Stadt getrennt. Die in Rede stehende Fabrik soll durch elektrische Kraft betrieben werden, welche durch Ausnutzung des bedeutenden Gefälles des Rio Verde gewonnen wird. Die dazu nötigen Anlagen, einige Wehre in Form kleiner Turbinen und eine Kraftstation (mit Wassersturbinen) sind bereits in der Ausführung begriffen — und zwar dort, wo der Rio Verde die Nordlinie der S. Paulo — Rio Grande-Bahn berührt. Man hier aus wird der elektrische Strom durch eine 4 Kilometer lange Leitung nach der Stadt geführt werden.

Da auch hier das elektrische Licht in Geschäften und Privatwohnungen mehr und mehr in Anwendung kommt, so kann die kleine Minda den angestellten Anforderungen kaum mehr genügen. Nach Inbetriebsetzung der Spinnerei und Weberei wird dem Nebelstande abgeholfen werden können, indem der elektrische Strom, welcher bei Tag die notwendigen Kraft für die Textilfabrik liefert, bei Nacht als Lichtquelle für die Stabbeleuchtung dienen wird.

Ueber den Fortgang des Baus der Eisenbahn nach S. Paulo wird folgendes mitgeteilt: Die Erbauung der Strecke Jaguarihyppa-Itaracá sind sehr weit gediehen und werden voraussichtlich in 3 Monaten vollständig sein, obwohl zahlreiche Arbeitskräfte zurückgezogen wurden, um an der Verstärkung des sehr schon ausgeführten Erdkörpers der Linie Viraoh-Jaguarhyppa verwendet zu werden. Nördlich von Jaguarihyppa sind die Schienen bereits auf einer Strecke von 10 Kilometern gelegt worden. Für interessierte Leute ist mitgeteilt, daß an dieser Linie auf Arbeitsgelegenheit nicht mehr zu rechnen ist, weil bereits zu viel Arbeiter vorhanden sind. Die Fertigstellung der Bahn bis an die Grenze des Staates S. Paulo dürfte vor Ende dieses Jahres mit Bestimmtheit zu erwarten sein.

Der Vollständigheit halber sei hier angefügt, daß Sorocabana-Bahn von der Hauptstadt S. Paulo über Sorocaba bis Itapetininga seit vielen Jahren in Betrieb und heute Eigentum der Staatsregierung von S. Paulo ist. Arbeitszüge verkehren auch bereits auf den vollendeten Strecke von Itapetininga bis an die Parapanama-Fluß. Mit der Legung des Gleises ist man bis nach Celara gelangt. (Der Unterbau der Strecke Itapetininga-Celara wurde schon zur Zeit der Kaiserlichen-Revolution (1894) fertiggestellt.) Die Arbeiten sind bis Faxina in der Ausführung begriffen. Da jedoch bei dem niedrigen Lohne der Leute noch gewonnen sind, ihre Lebensmittel im Vergleich der Bauunternehmer zu kaufen, so weigern sich die Arbeiter fortwährend; auch scheint man es nicht nötig mit der Fertigstellung dieser Eisenbahn zu haben; zieht man noch in Betracht, daß die Linie Itapetininga-Faxina 108 Kilometer beträgt, und auf der 54 Kilometer langen Strecke Faxina-Itaracá nur ein Spatenhieb geschahen ist, so hat man Grund, anzunehmen, daß die Eröffnung des Bahnverkehrs zwischen Ponta Grossa und S. Paulo erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1908 erfolgen wird.

Staat Santa Catharina. Valhoga. (Korresp.) Eine jurchbare Tal legte am Abend des 21. April unsere Stadt und das den Berg barte S. José in die größte Aufregung. Bluthochstündt, vom seiger Wüderband erdolcht fand man am Abend des bezeichnenden Tages die entsekte Hüle des Herrn Joseph Schmidt, Sohn des Herrn Superintendenten von S. José, Franz Adam Schmidt. Der unglücklich Ermordete war allgemein geachtet von seinen Mitbürgern; er hinterläßt eine Witwe mit 5 unmündigen Kindern. — Vom barbarischen Täter ist bis jetzt noch jede sichere Spur.

Andere Stadt, die in religiöser Beziehung die mächtigen Aufstörung genommen hat unter der energigen Leitung des Franziskanerpaters, Herrn P. Hieronimus Grewe, wird nun auch im Juni in festlicher Weise das Kreuzifix in den Gerichtsaal zurückzuführen Vivat sequens!

Theropolis, den 28. April. Mit großer Ehrlichkeit führte am heutigen Tage der hochw. Pfarrer Hieronimus Goldbluh D. F. M. 25 Monunfiontinder zur ersten hl. Kommunion. Die Verlier in sehr erhebender Weise.

Staat Rio Grande do Sul. Hafendare von Rio Grande. Gazeta do Commercio bringt folgende Meldung: Wir erhielten einen Brief, den ein sozial hochgeachteter Herr von Rio geschrieben hat. In dem Briefe wird positiv ausgesprochen, es sei dem amerikanischen Ingenieur Herrn G. Schell noch nicht gelungen, die Kapitalien für die Ausführung der Barrenarbeiten von Rio Grande flüssig zu machen, und er wolle augenblicklich in Brüssel um selbst das Geld auszubitten, das er an den anderen Weltmärkten nicht erhalten konnte. Der Brief teilt weiter mit, es sei sehr leicht möglich, daß das nötige Baupital von der belgischen Gesellschaft, die das senbahnhöhe von Rio Grande gepachtet hat, gestellt wird. — Sollte sich diese Nachricht bestätigen, würden die Belgier in absehbarer Zeit unseren Eisenwerkstättlich ganz beherrschen und ein direkter Monopol in den Händen haben, gegen das keine Konkurrenz aufkommen könnte.

Herr Jeronimo Mallmann in Porto Alegre hielt am 25. v. M. aus Santos eine Riste mit Schiffs, die daselbst auf dem Lloyd-Dampfer „Florantina“ aufgegeben worden waren. Bei näherer Befragung der Fallura machte er die Entdeckung, daß die Schädelteln, die keines Schiffs wert enthalten sollten waren, unterwegs also geöffnet worden sein müßten. Er brachte dies sofort zur Kenntnis der hiesigen Agentur des Lloyd, betam jedoch den kurzen Befehl, Kompanie habe nichts damit zu schaffen und sich auf betrieblige Reklamationen nicht einzulassen. Er richti sonderbare Auffassung! Uebrigens ist es in das erste Mal, daß mit Lloyd-Dampfern beförderte Frachttüde verschunden oder eines Teils ihres Inhaltes beraubt werden. (D. Volksblatt.)

Letzte Nachrichten.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ spricht in der Nummer vom 3. ds. von der Unterrebung



# Tapezierer u. Dekorateur,

erst angekommen, tüchtig in seinem Fach, empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Curitiba und Umgegend, alle in sein Fach schlagenden Arbeiten künstlerisch und zur Zufriedenheit seiner geehrten Kunden bei **mässigen Preisen** herzustellen und bittet bei Bedarf einen Versuch zu machen.

Bestellungen werden angenommen in der Rua S. Francisco Nr. 28.

Ergebenst  
Hugo Kirchgässner.

# Alfred Hoffmann

— CURITYBA —  
Buchbinderei und-Druckerei  
— Rua do Riachuelo Nr. 34 —

bringt sich hiermit dem geschätzten Publikum im allgemeinen und den Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten im besonderen in empfehlende Erinnerung zur Anfertigung jeder Art von

Formularen, Briefköpfen, Concerts mit Firmendruck, Rechnungen, Quittungen, Schecks, Visiten- und Geschäftskarten, Einladungs-, Verlobungs- und Hochzeitskarten sowie Trauungsanzeigen u. s. w.

### Fabrikation

von **Contobüchern** jeder Art sowie von **Pappschachteln** in allen Formen und Grössen.

# Schul-Bücher-Verlag Selbach & Mayer,

92 Rua Marechal Floriano 94 — Porto Alegre — Rio Grande do

Cartilha mestra, por Samorim G. de Andrade.	\$500
Segundo livro de leituras, pelo mesmo	\$800
A lingua materna, primeiras noções de grammatica, por um professor	\$820
Leituras escolhidas para as aulas primarias, Dr. Alfredo Cl. Pinto. 22.ª edição	\$860
Selecta em prosa e verso, por Dr. Alfredo Cl. Pinto. 17.ª edição	\$800
Primeira arithmetica para meninos, por J. Th. de Souza Lobo. 21.ª edição	\$850
Segunda arithmetica para meninos, por J. Th. de Souza Lobo. 12.ª edição	\$800
Arithmetica elemental pratica, compilada pelas professoras do collegio São José em S. Leopoldo . . . I parte	\$800
II parte	\$820
III parte	\$800
Pequeno catecismo da doutrina christã, por P. Antonio Queri. 9.ª edição. . .	\$200
Catecismo da doutrina christã, coordenado por ordem do Ex.ºm. Rev.º Sr. Dom Claudio José, Bispo do Rio Grande do Sul	\$800
Grammatica elemental da lingua franceza, para as aulas brasileiras por S. T. . . I curso	\$850
II curso	\$800
III curso	\$800
Grammatica elemental pratica da lingua allemã, por P. S. 4.ª edição	\$800
Geographia elemental, organizada por J. Th. de Souza Lobo. Contendo 9 mapas coloridos e modernos. 7.ª edição. Adoptada nas aulas publicas do Estado do Rio Grande do Sul	\$850
Curso theorico e pratico de Algebra elemental, por Pedro Browe, lente de mathematicas do Gymnasio N. S. da Conceição em São Leopoldo	\$800
Clave do céu, devocionario popular, compilado por um Sacerdote Brasileiro	\$500

O Menino Deus. Novenas e Orações, coordenadas pelo Conego João Becker.

Primo libro de leitura o Silabario Graduato. Compilato col metodo a suoni da un professore. 5.ª edizione

Secundo libro di lettura. A compimento del sillabario

Grammatica Italiana per le scuole italiane dello Stato di Rio Grande del Sud. Compilato per cura di G. B.

Arithmetica elemental pratica. Collezione di regole, esercizi e problemi, metodicamente compilati dalle Maestre del Collegio S. Giuseppe in S. Leopoldo. I parte

Dottrina Cristiana dell'eminentissimo Sig. Cardinale Roberto Bellarmino, con una breve istruzione sopra il sacramento della penitenza e sulla SS. Comunione, con l'aggiunta di varie lodi ed il modo di rispondere alla Santa Messa

Il Libretto del buon fanciullo ossia Simboli e Verità fondamentali della Dottrina Christiana con varie pratiche di divozione, Salmi ed Inni dei Vespri ecc. e Lande sacre

Katechismus von P. Anton Queri, S. J. Dargestellt für die deutschen Schulen seiner Diözese von D. Claudio José, Bischof von Rio Grande do Sul. 2. Auflage

Sabe falar Portuguez? oder Uebungen in der brasilianischen Umgangssprache, mit Angabe der Betonung. 2. Auflage

Ersprachbuechlein. Anleitung zur Ertheilung des notwendigen deutschen Sprachunterrichts und zur Erlernung der deutschen Orthographie

Rechenbuch für die deutschen Schulen in Brasilien von Matthäus Grimm. 1. Heft

2. Heft

Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. Zusammengeleitet von Matthäus Grimm und Andres August Nader

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.  
Selbach & Mayer — Successores de João Mayer jun & J.

# Casa da Louça

— von —

## Carlos Meissner,

Curityba — Rua 15 de Novembro Nº 38 — Paraná.

### Grosses Lager

in Porzellan-, Kristall- u. Glaswaren, Waschservice in grosser Auswahl.

Vasen, Figuren, Nippsachen, Tisch-, Hänge- und Wandlampen in allen Preislagen. Waffen u. Munition. Eisenwaren für Bauten und Handwerker.

### Nähmaschinen von Seidel & Naumann

wowie **Gleims Näher**, best bekannte garantierte Ware. Maschinen und Werkzeuge für Handwerker. Grosses Sortiment in **Küchen- und Hausgeräten**.

Beste **Solinger Stahlwaren für Haus und Küche**.

Dynamit u. Zündschnur stets auf Lager. Fensterglas, Farben, — Oele, Firnisse; — Pumpen, Rohre, Ventile.

Luxusgegenstände und Artikel für Geschenke.

Telephon: Nr. 179. — Telegrammadresse: „Dalouça“.

## Apotheke u. Drogerie

# Araujo

Der Unterzeichnete, welcher die Leitung des obigen jetzt unter seiner individuellen Firma bestehenden Etablissements übernommen hat, richtet hierdurch die höfliche Bitte an seine zahlreichen Freunde und Kunden, das ihm bisher bewiesene Vertrauen auch fernhin bewahren zu wollen.

Meine lange Praxis und die Akquisition eines sehr geschulten Personals sind eine sichere Garantie der gewissenhaften Ausführung aller Aufträge, welche mir anvertraut werden.

Da ich in Bälde sowohl ein komplettes in erstklassigen europäischen Fabriken bestelltes Sortiment von Droge, chemischen und pharmaceutischen Produkten, als auch eine grosse Quantität von Parfümerien und photographischen Artikeln erwarte, so befinde ich mich in der Lage, den grössten Anforderungen zu genügen und mit billigen Preisen allen zu dienen, welche sich an mein Etablissement wenden.

**Hypolito A. d'Araujo,**  
Curityba, Telephon-Anschluss 227,  
Rua do Riachuelo Nr. 38.  
(Largo do Mercado.)

## Bei allen Krankheiten

unseres HAUS- und Zuchtviehes, der Pferde, Schafe und Schweine, ist

# Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver

der **Drogaria Martel**

in **Porto Alegre**

von unfehlbarer Wirksamkeit. Bei Pferden, Schweinen, Schafen steigert es Fresslust, stillt Koliken, befreit sie von Druse, Harnverhalten und vertreibt die Würmer.

Den Kühen leistet es grossen Nutzen beim Kalben und schwache Kälber bei es auf die Beine.

Genaue Gebrauchsanweisung ist jedes Paket beigelegt.

## Das Patent-Vieh-, Nähr- und Heil-Pulver

ist in verschiedenen Ländern konzessioniert wird in Europa von den berühmtesten Tierärzten und den landwirtschaftlichen Vereinen empfohlen.

Man achte auf die registrierte Schilde Marke der Drogaria Martel, denn

**nur das Pulver ist echt** und besitzt die oben geschilderten, heilenden Eigenschaften.

Alleiniger Vertreter für den Süden Santa Catharinas **Anton Braudt, Laguna.**

## Allerlei.

**Ein Krankenhausschwärmer.** Als «aktenmässig festgelegt» wird der Köln. Volkszeitung» der folgende merkwürdige Fall mitgeteilt. Ein noch nicht dreissigjähriger kräftiger Mann, Schlosser seines Zeichens, seit 1897 mehrfach bestraft wegen schweren Diebstahls, Sachbeschädigung und Bettelns, liess sich im Jahre 1900 in die Medizinische Universitätsklinik zu S. aufnehmen, wo er als Nephropath behandelt wurde. Dann fing er 1904 an, die Krankenhäuser zu besuchen. Zuerst ging er nach H. und täuschte Blinddarmentzündung vor, und zwar so genau, dass ein Bauchschnitt ausgeführt und der gesunde Blinddarm vorsichtshalber weggenommen wurde. Kurz darauf brachte er durch seine Klagen über Schmerzen in der Lebergegend die dortigen Aerzte dazu, einen zweiten Bauchschnitt in der Lebergegend auszuführen und endlich einen dritten in der Bauchmittellinie wegen angeblicher Darmbeschwerden. Dann ging er nach S. und liess sich in der chirurgischen Klinik wegen Darmverschlusses, den er äusserst geschickt vortäuschte, einen vierten Bauchschnitt machen. Bald darauf liess er sich in einer anderen Klinik einen Bauchbruch, Folge der früheren Bauchschnitte, operieren. Dann tauchte er in R. auf, wo er am Bahnhof ohnmächtig aufgefunden worden sein soll, wurde in das Spital transportiert und auf seine genauen Angaben hin im Oktober 1905 wieder operiert. Inzwischen war er in einem Sicchenhause untergebracht, dort aber entlassen. Im Jahre 1906 begann er mit dem Spital in M., wo er sich einen Monat verpflegen liess. Dann ging er nach V., wo er zwei Tage arbeitete und sich dann in die chirurgische Klinik aufnehmen und

wegen vorgetäuschten chronischen Darmverschlusses operieren liess. Zwei Monate später ist er in C. in ärztlicher Behandlung. Endlich beschwindelte er einen Chirurgen in D. Er blieb Monate lang dort im Bette, liess sich täglich Morphiumeinspritzungen geben und fühlte sich vorzüglich — er hatte ja gute Pflege und brauchte nicht zu arbeiten. Nach S. zurückgekehrt, wurde er endlich entlarvt, als er die Spital- und Armenverwaltung gleichzeitig zu hintergehen suchte. Es stellte sich nunmehr auch heraus, dass er in der Zwischenzeit noch in Universitätsklinken aufgenommen worden war und sich überall einige Zeit gut pflegen liess.

**Ein christlicher Tod.** Ueber das Hinscheiden des grossen Chirurgen Dr. v. Bergmann erzählt Reinhard Mann im «Reichsfolgendes: «Am Karfreitag wurde Professor Dr. v. Bergmann in der kühlen Erde zur letzten Ruhe gebettet — ein Mann, dessen Charakterstärke und dessen naturwissenschaftliches Wissen in allen Kreisen anerkannt wird. Als er zur letzten entscheidenden Operation in Wiesbaden sich dem Messer darbot, fasste er den Inhalt seines ganzen siebzigjährigen Lebens in das laut gesprochene Gebet zusammen: «So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und owiglich. Ich kann allein nicht gehen, nicht einen Schritt, wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit!» An der Schwelle der Ewigkeit versagt alles, nur das schlichteste Glaubenswort hat seine Kraft. Man sieht auch hier, wie kindlich frommer Glaube und echte Wissenschaft sich so gut vereinigen lassen.

**Bergekrankte Vater.** Eine Lehrerin in Altenbochum erhielt kürzlich folgenden originellen Brief: «Gehrtes freulein Ich bitt sie möchten so gut sein, wenn sie wollen mein Kind bestrafen, da müssen sie so bestrafen,

da müssen sie so besirafen wie die Gesetze zu stehen, nicht die Knöpfe von die Schürze oder Röge ab reissen, das ist schon jecht zum zweitemahl wenn das noch ein mal geschöhen wird, da soll ich die Wege finden. Ich glaube das ich Vater bin von meinem Kind nich Sie. Oder meinen sie das ich ihr dummer Junge bin. Ich weiss was mir das Kind kostet, aber sie haben ja gar keine Anung von solchen Kind. Hochachtungsvoll N. N.»

## Gemeinnütziges.

**Bei Ohnmachtszuständen.** Wird jemand von einer Ohnmacht befallen, so muss man ihn aller beengenden Kleidungsstücke entledigen und in wagerechte Lage versetzen. Dies ist deswegen nötig, damit wieder mehr Blut dem Gehirn zuströme, denn die Ohnmacht rührt von einer Blutleere des Gehirnes her. Sodann fächelt man ihm frische Luft zu, bespritzt sein Gesicht mit kaltem Wasser, kitzelt die Nasenöffnung mit dem Bart einer Feder, lässt an Essig oder Kölnischem Wasser riechen und sucht ein wenig starken Kaffee oder einige «Hoffmann'sche Tropfen» mit einem Theelöffel voll Zuckerwasser einzufliessen. (Einen Schlaganfall darf man nicht wie eine Ohnmacht behandeln; namentlich muss der vom Schlag Getroffene mit dem Kopfe hoch liegen. Bei dem Ohnmächtigen lässt die Herzthätigkeit nach, der Puls ist sehr schwach, Atmung schwach und unregelmässig; bei dem vom Schlag Getroffenen sind Blutumlauf (Herz- und Pulsschlag) und Atmung meist wenig verändert.)

**Bei heftigem Bluthusten** muss sich der Patient vollständig ruhig verhalten, vor allem nicht gehen, nicht sprechen, und den Husten, soweit es möglich ist, unterdrücken.

Ausserdem lasse man ihn einen Theelöffel voll zerkleinertes Kochsalz mit ein wenig Wasser schlucken.

**Hamburger Sauerbraten.** Nachdem hierzu bestimmt Fleisch vier Tage in Essig gelegen hat, setze man es mit dem nöthigen gewürfelten, vorher ganz heiss gemachtem Speck, Salz und nach Geschmack ein wenig frischen Wachholderbeeren aufs Feuer, der Braten von allen Seiten gelb und knarig geworden ist. Alsdann lasse man die Untertasse voll geschnittene Zwiebeln in gelb werden, giesse ebenfalls so viel die sauren Rahm hinzu und lasse das Ganze noch etwa zweieinhalb Stunden auf nicht schwachem Feuer kochen.

## Lustige Ecke.

**Eraten.** Wirt: «Der Wein scheint Ihnen nicht zu munden; vielleicht war die Flasche nicht luftdicht verschlossen!»

Gast: «Ich glaube eher: nicht wasserdicht!»

**Immer Jurist.** Rat: «Wissen Sie's schon? Der Rechtsanwalt Wimmerl heiratet zum zweiten Mal!»

Staatsanwalt: «Ihm! Also rückfällig!»

**Wahrheit.** A.: «Ich habe Sie gebeten, die Wahrheit zu sagen, Sie aber sind bei nenstrohgroß mit mir!» — B.: «Ja, mein Herr, was verstehen denn eigentlich Sie unter «die Wahrheit sagen?»»

**Der Streikbrecher.** Franz: «Warum teilst Du Dich nicht am Streik?» — August: «Ich hab' sieben Gründe dagegen.» — Franz: «Und sie wären?» — August: «Eine und sechs Kinder.»